

EU verliert Spitzen-Rating

**FINANZMARKT** sda. Die Rating-agentur Standard & Poor's (S&P) hat der Europäischen Union (EU) die Bestnote entzogen. Sie senkte das langfristige Bonitäts-Rating von «AAA» auf «AA+». «Die neue Bewertung spiegelt die insgesamt schwächere Kreditwürdigkeit der Mitgliedsstaaten wider», teilte S&P mit. Ausserdem habe sich der Zusammenhalt der Mitgliedsstaaten verringert. Dies zeigten die Spannungen bei den Verhandlungen über den EU-Haushalt. Den Ausblick hielt die Agentur aber auf «stabil». Damit ist zunächst nicht mit einer weiteren Abstufung zu rechnen. S&P hatte in den letzten Jahren wegen der Schuldenkrise über viele EU-Staaten den Daumen gesenkt.

BÖRSE

**SMI** 8081.35 +0.66%

Juni Juli Aug. Sep. Okt. Nov. Dez.

**AKTIEN DES TAGES**

|                          |        |         |
|--------------------------|--------|---------|
| <b>TOP</b>               | 20.12. | +/-     |
| Schweizer National-Vers. | 61.5   | +10.31% |
| Walter Meier             | 58.5   | +6.17%  |
| Bank Coop                | 45.7   | +5.66%  |
| Basler Kantonalbank PS   | 73.85  | +5.58%  |
| Valiant N                | 80.9   | +5.48%  |

**FLOP**

|                   |       |        |
|-------------------|-------|--------|
| Therametrics      | 0.1   | -9.09% |
| Von Roll          | 1.33  | -8.28% |
| Alpha Petrovision | 0.17  | -5.56% |
| LifeWatch         | 7.12  | -4.94% |
| Conzzeta          | 2.003 | -4.62% |

|                           |        |        |
|---------------------------|--------|--------|
| <b>Dollar</b> in Fr.      | 0.8953 | -0.27% |
| <b>Euro</b> in Fr.        | 1.2243 | -0.18% |
| <b>Gold</b> in Fr. pro kg | 34.468 | +0.57% |

**ZINSSÄTZE IN %**

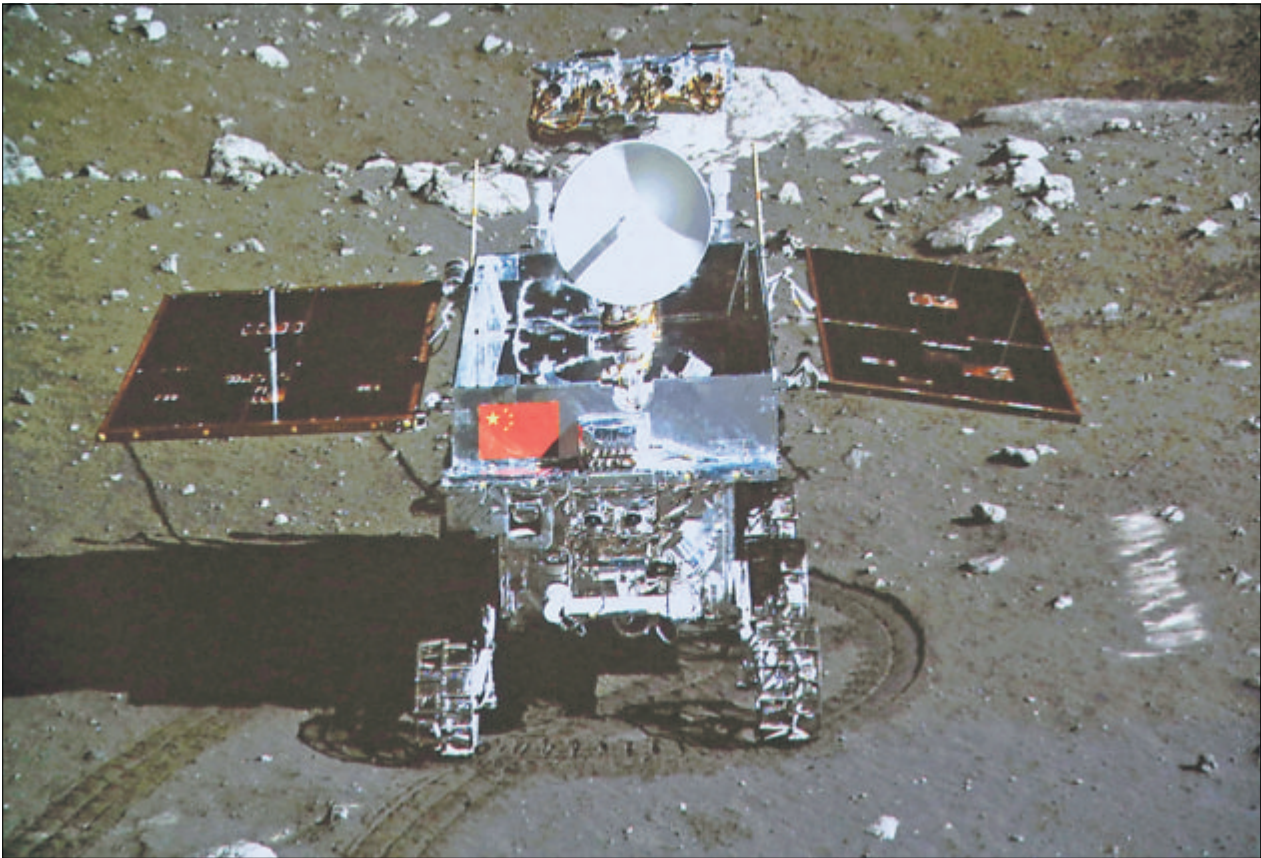
|                     |        |        |
|---------------------|--------|--------|
| <b>Geldmarkt</b>    | 20.12. | Vortag |
| Franken-Libor 3 Mt. | 0.021  | 0.021  |
| Franken-Libor 6 Mt. | 0.0784 | 0.0784 |

**Kapitalmarkt (10-jährige Staatsanleihen)**

|                    |       |       |
|--------------------|-------|-------|
| <b>Schweiz</b>     | 1.25  | 1.21  |
| <b>Deutschland</b> | 1.883 | 1.876 |
| <b>USA</b>         | 2.915 | 2.935 |

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwd group 21122013

Luzerner Technologie ermöglicht Mondmission



Für die chinesische Raumfahrt ist es ein Meilenstein: Am vergangenen Samstag landete die Raumsonde «Jadehase» auf dem Mond. Es ist die erste Mondmission für die chinesische Raumfahrt. Keystone

**LUZERN** Erstmals seit Jahrzehnten ist vergangene Woche ein Raumfahrzeug auf dem Mond gelandet. Dazu beigetragen haben die Sicherungen der Schurter AG.

BERNARD MARKS  
bernard.marks@luzernerzeitung.ch

Die Landung der chinesischen Mondsonde «Chang'e 3» liegt zwar schon eine Weile zurück, doch gestern wurde die geglückte Weltraummission noch einmal gefeiert. Anlass war die Weihnachtsfeier für die Belegschaft der Schurter AG in Luzern.

**Hunderte Sicherungen in der Sonde**

«Wir freuen uns sehr, an diesem Raumfahrtprojekt teilnehmen zu dürfen», sagte gestern der CEO der Schurter AG, Ralph Müller (44). Denn der Luzerner Hersteller für elektronische

Komponenten war massgeblich am erfolgreichen Ablauf des Weltraumflugs sowie der Landung der chinesischen Mondsonde beteiligt.

Mit «Chang'e 3» ist am 14. Dezember seit fast 40 Jahren erstmals wieder ein Raumfahrzeug auf dem Mond gelandet. Mit dabei mehrere hundert Sicherungen

**«Die Mondmission ist für uns mehr als ein Prestigeprojekt.»**

RALPH MÜLLER,  
CEO DER SCHURTER AG

von Schurter aus Luzern. Die Sicherungen mit der Bezeichnung «MGA-S» wurden vor dem Abflug im Mondfahrzeug eingebaut. Dieser goldfarbene «Rover» mit dem klangvollen Namen «Jadehase» hat es in sich. Mit Solarflügeln ausgestattet, rollt er mit einem Tempo von bis zu 200 Metern pro Stunde über den Mond und nimmt Steigungen von bis

zu 30 Prozent. Der «Jadehase» wird voraussichtlich drei Monate lang die Mondoberfläche erkunden und Bodenproben sammeln. Da muss vor allem die Elektronik zuverlässig funktionieren. Aus diesem Grund wählten die Chinesen die Firma Schurter als Partnerin. Die Sicherungen funktionieren sehr schnell und präzise. Sie sind sehr temperaturresistent, absolut dicht und vakuumfähig und können äusserst starke Kräfte und Vibrationen aushalten.

Für ihre Space-Sicherungen war die Firma Schurter erst vor einigen Monaten mit dem Innovationspreis der Industrie- und Handelskammer der Zentralschweiz ausgezeichnet worden. «Mit der MGA-Space-Sicherung habe Schurter ein Allerweltsprodukt zu einem Spezialprodukt in einem Nischenmarkt entwickelt», hiess es in der Begründung.

Ausruhen will man sich deswegen bei Schurter jetzt nicht. «Die Mondmission ist für uns mehr als ein Prestigeprojekt», sagt CEO Ralph Müller. Der Erfolg stimme zuversichtlich für weitere Projekte und «macht Mut, in neue Bereiche vorzustossen», so Müller.

Spekulationen um Nationale Suisse

**VERSICHERUNGEN** sda. Der Versicherungskonzern Helvetia stockt seinen Anteil am Konkurrenten Nationale Suisse auf. Das Unternehmen kauft der Gebäudeversicherung Bern ein Aktienpaket von 5,27 Prozent ab und hält nun 17,70 Prozent. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart, wie Helvetia in einer Mitteilung vom Freitag schrieb.

**Übernahmegerüchte dementiert**

Sowohl Helvetia als auch Nationale Suisse erklärten sich offen, ihre Zusammenarbeit im operativen Bereich auszubauen. Momentan teilen sie sich die IT-Services für ihre Tochtergesellschaften in Italien. Spekulationen über eine mögliche Übernahme erteilten beide Unternehmen jedoch eine Absage. Mit dem Zukauf festige man lediglich die Position als Kernaktionärin, hiess es bei Helvetia auf Anfrage. Die Gesellschaft hatte ihre Beteiligung an der Konkurrentin im August 2012 auf über 12 Prozent erhöht und war damit zur grössten Aktionärin aufgestiegen.

**Mobiliar hält 19 Prozent**

Diesen Rang musste sie aber jüngst wieder abgeben, als die Mobiliar Anfang November ihren Anteil auf über 19 Prozent erhöhte. Schon damals hatten Übernahmegerüchte die Runde gemacht, diese waren jedoch von beiden Seiten entschieden dementiert worden.

Nationale Suisse zeigt sich überzeugt, «als eigenständiges Unternehmen eine Zukunft» zu haben. Dies bekräftigte der Versicherer in der gestern veröffentlichten Mitteilung zur Erhöhung durch Helvetia. Eine feindliche Übernahme ist ohnehin erschwert, weil das Stimmrecht für Nationale-Suisse-Aktionäre auf 5 Prozent limitiert ist.

**Aktienkurs steigt um 10 Prozent**

Die Anleger an der Börse wittern dennoch Morgenluft. Seit dem Zukauf durch die Mobiliar Anfang November hat der Aktienkurs von Nationale Suisse fast 25 Prozent zugelegt. Nach Bekanntwerden der Erhöhung von Helvetia stieg er am Freitag bis zum späten Vormittag nochmals und schloss sogar mehr als 10 Prozent im Plus.

**«Übernahmekampf ist lanciert»**

Der Übernahmekampf um Nationale Suisse sei nun offiziell lanciert, kommentierte Stefan Schürmann, Analyst der Bank Vontobel. Mobiliar und Helvetia seien dabei in der Pole-Position. Während Helvetia aus einer Übernahme potenziell höhere Effizienzgewinne erzielen könnte, sei die Versicherung Mobiliar komfortabler kapitalisiert.

Mit Schweizer Aktien richtig «sparen»

Die liebste Kapitalanlage ist das Sparkonto. Viele Anleger haben ein sehr hohes Sicherheitsbedürfnis und nehmen deshalb in Kauf, dass nach Spesen, Gebühren und Steuern eine negative Rendite resultiert. Mit diesem Anlageverhalten hat man seit mehr als hundert Jahren in der Schweiz real kein Geld verdient und keine grossen Vermögen aufgebaut.

**Weil man vorübergehende** Marktschwankungen scheut, sind viele Anleger zurückhaltend gegenüber Aktien. Obschon es sich dabei um jene Anlageklasse handelt, die mit Abstand am besten sämtliche Krisen und Kriege überstanden hat. Keiner der reichsten 300 Schweizer ist dorthin gelangt, weil er Erfolg mit dem Sparkonto erzielt hat. Ausnahmslos waren es unternehmerische Beteiligungen, die zur Fortüne geführt haben.

**Mit einer Aktie bin ich** am Eigenkapital der Unternehmung beteiligt, erhalte Quartals- und Jahresberichte, kann mit der Firmenleitung in Kontakt treten und meine Fragen beantworten lassen. An der Generalversammlung werden Vergütungsregeln diskutiert und Strategien erläutert. So sichert sich die Unternehmensleitung ihren Zugang zu zusätzlichen Eigenmitteln, sollten

diese für die Expansion erforderlich sein.

**Die Schulbuch-Lehre** ermahnt mich, ein möglichst diversifiziertes globales Aktienportfolio zu halten. Aber ich liebe den «harten» Schweizer Franken und bin Fan von zahlreichen Schweizer Aktien. Auch die Internationalität ist gegeben. ABB macht weniger als 5 Prozent des Umsatzes in der Schweiz, Nestlé weniger als 2 Prozent und Roche ungefähr noch 1 Prozent.

**Das Portfolio vieler** Schweizer ist stark vom sogenannten Home Bias geprägt, das heisst von der Heimatorientierung. Mancher wird sich fragen: Wenn ich eine Nestlé mit einem global diversifizierten Markenportfolio vor der Tür habe, weshalb soll ich dann in Kellogg's, Kraft Food oder Unilever investieren? Wenn ich die Strategie von Roche zu verstehen glaube, soll ich das tauschen mit den mir viel weniger vertrauten Merck (USA), Takeda (Japan) und Teva Pharmaceutical (Israel)?

**Mit einer Nestlé- oder** Novartis-Aktie hat in den letzten 20 Jahren jeder Investor mehr verdient als mit Warren Buffetts Berkshire Hathaway. Aber in der von amerikanischen Mythen und Märchen geprägten Finanzweltpresse wird der knorrige Mann aus Ohio als

Heilsbringer gefeiert. Dabei sind seine Beteiligungen oftmals stark national geprägt und ausgerichtet sowie mit einem nicht unerheblichen Fremdkapitaleinsatz gehebelt.

**AUSSICHTEN**

**Weshalb also in die** Ferne schweifen und irgendwelchen Finanzgurus huldigen, wenn das Feine sozusagen vor der Haustür liegt? Beispielsweise Sika mit Hauptsitz in Baar hat sich von einem KMU zu einem soliden, globalen Unternehmen entwickelt. 1990 machte es erst 9 Prozent des Umsatzes in Schwellenländern, heute sind es rund 40 Prozent. Bei Schindler ist der Wandel noch augenfälliger.

**Solche Werte sind ein** Indiz dafür, ob ein hiesiges Unternehmen seine Wettbewerbsfähigkeit in der fortschreitenden Globalisierung aufrechterhalten kann. Der Anteil der Schwellenländer an der globalen Wirtschaftsleistung hat zwischen 2000 und 2012 von 37 Prozent auf 50 Prozent zugenommen und wird sich fortsetzen. Für etablierte Marktführer erfordert dies eine enorme Lern-, Innovations- und Anpassungsfähigkeit.

**Wir haben in der Schweiz** eine Reihe von äusserst gut geführten Unternehmen, bei denen ich das Gefühl



habe, dass sie auch mit den vor uns liegenden Herausforderungen umzugehen wissen. Sie haben sich Fähigkeiten erworben, die notwendig sind, um wirkliche Global Leaders zu werden und zu bleiben. Sie setzen ihre Eigenmittel sorgfältig ein und erzielen einen nachhaltigen Kundennutzen. Ihr Verhalten führt vielfach auch zu einem gesellschaftlichen Mehrwert, über den transparent berichtet wird (sogenanntes Corporate Social Responsibility Reporting).

**Und mittendrin steht der** Anleger vor der Entscheidung, wo er jene Mittel, die er nicht unmittelbar für den Konsum benötigt, langfristig gut anlegen will. Der durchschnittliche Schweizer Haushalt hält von seinem gesamten Vermögen nur gerade 6 Prozent in Aktien. Ich bin überzeugt davon, dass es in vielen Fällen gerechtfertigt wäre, weniger aufs Sparkonto und deutlich mehr in solide Schweizer Aktien anzulegen.

MAURICE PEDERGNANA

**ZUR PERSON**

Maurice Pedergnana (48) ist Professor für Banking & Finance an der Hochschule Luzern – Wirtschaft und Studienleiter am Institut für Finanzdienstleistungen.